

Vorwort

Sag mir etwas, und ich werde es vergessen!
Zeig mir etwas, und ich werde es vielleicht behalten!
Lass es mich tun, und ich werde es bestimmt behalten!

(Zen-Weisheit)

Jeden Tag werden Millionen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Schulen, Universitäten, Studienseminaren sowie Fort- und Weiterbildungsstätten unterrichtet. Dabei stellen die Dynamik der technischen Entwicklungen, die explosionsartige Weiterentwicklung der Informationstechnologien und der Entwicklungen im Bereich Multimedia sowie die zunehmende Globalisierung der Wirtschaft neue Herausforderungen an das Bildungssystem und die vielfältigen Fort- und Weiterbildungssysteme. Neben den rasanten Entwicklungen und damit verbundenen Herausforderungen im Bereich der fachlichen Kompetenzen rücken Fragen nach der Art und Weise der Vermittlung dieser fachlichen Kompetenzen und Überlegungen, wie die Lernenden auf diese wechselnden Anforderungen im Berufsleben vorbereitet werden können, immer mehr in den Vordergrund.

Wenn Unterricht dabei auch in Zukunft für alle Beteiligten erfolgreich sein, weiterhin Freude bereiten und Entwicklungsmöglichkeiten für beide Seiten darstellen soll, dann muss sich die Unterrichtsgestaltung diesen Veränderungen anpassen.

Unterricht methodisch zu verändern, weiterzuentwickeln und der Zeit anzupassen ist ein Ansatz von Schulentwicklung. Betrachtet man Schule als lernende Organisation im Sinne der Organisationsentwicklung, so ist es nach Lewin unabdingbar, die „Betroffenen zu Beteiligten“ zu machen. Die Lernenden stehen also im Mittelpunkt des unterrichtlichen Geschehens.

Dieses Buch stellt eine Sammlung zahlreicher handlungsorientierter Unterrichtsmethoden vor, die es ermöglichen, Unterricht zeitgemäß, handlungsorientiert und schülerzentriert zu gestalten. Wir haben bewusst keine Unterscheidung in Lehr- und Lernformen, Sozialformen, Handlungsformen u.ä. vorgenommen, da die Abgrenzungen individuell geschehen und damit nicht operationalisierbar sind. Bei der Auswahl und Zusammenstellung der Methoden haben wir insbesondere Wert auf Methoden gelegt, die den Teilnehmern teamorientiertes Arbeiten ermöglichen.

Diese Methodensammlung kann in allen Schularten und Schultypen angewandt werden. Sie enthält Methoden zum Einstieg in eine Lerneinheit, zur Aktivierung der Lernenden, zur Erarbeitung neuer Lerninhalte, zur Vertiefung von Lerninhalten, zur Lernzielkontrolle und zum Abschluss einer Lerneinheit.

Wir haben uns für eine Systematisierung in alphabetischer Reihenfolge entschlossen. Die Methodenblätter, die Sie in diesem Buch finden (in der Regel Mikromethoden), weisen alle dasselbe Schema auf und sind wie folgt aufgebaut:

- **Einsatzmöglichkeiten** im Unterricht
- **Lernziele**, die in der Unterrichtseinheit angestrebt werden
- **Durchführung** der Methode
- **Zeit**, die zur Durchführung der Methode veranschlagt wird
- **Teilnehmer**, für die der Einsatz der Methode geeignet erscheint
- **Erfahrungen / Stolpersteine**, die sich beim Einsatz der Methode gezeigt haben
- **Integration** in eine Lerneinheit

Alle hier vorgestellten Methoden eignen sich auch für den Einsatz in Seminaren und Workshops. Der Einfachheit halber verwenden wir den übergreifenden Begriff „Unterricht“.

Alle Methoden wurden von uns in zahlreichen Unterrichtssequenzen, in unterschiedlichen Schularten und Schultypen, Fortbildungsveranstaltungen, Seminaren und Trainings erprobt.

Aus Gründen des angenehmeren Leseflusses verzichten die Autorinnen auf die Nennung der jeweils weiblichen und männlichen Form, womit keineswegs eine Diskriminierung beabsichtigt ist.

Die beigelegte CD enthält zahlreiche Arbeitsblätter zu den beschriebenen Methoden sowie Anwendungsbeispiele.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lernenden bei der Arbeit mit den Methoden viel Freude und Erfolg!

Bettina Hugenschmidt
Anne Technau

■ Konsequenzen für den Verlauf des Lernprozesses

Der Lehrende schafft zu Beginn des Lernprozesses Transparenz, indem er die Zielvorgabe deutlich formuliert und die Vorgehensweise und seine Erwartungen an die Gruppenteilnehmer während des Lernprozesses darlegt. Dafür ist es von Bedeutung, Vereinbarungen für das Miteinander in der Lerngruppe im Voraus zu besprechen. Die Form der Ergebnissicherung muss zu Beginn festgelegt werden und die Konsequenzen der Bewertung, die der Schulbetrieb letztendlich durch die Ausstellung eines Zeugnisses festlegt, müssen für jeden Lernenden transparent sein.

Während des Lernarrangements beobachtet und moderiert der Lehrende den Prozess; er gibt einen Teil der Verantwortung an die Lernenden ab; er hat Vertrauen zu den Lernenden und zeigt ihnen dies; er lässt sie selbstständig arbeiten; er nimmt sich im Lerngeschehen selbst zurück, aber hilft unterstützend und beratend in Kleingruppen oder bei einzelnen Lernenden. Er fördert die Interaktion innerhalb der Kleingruppen und des Plenums. Der Lehrende akzeptiert die Ergebnisse der Lernenden, auch wenn diese nicht ganz so ausfallen, wie er dies in einem klassischen Tafelbild selbst dargestellt hätte. Er gibt klar und offen über das Erarbeitete Rückmeldung.

Er schafft Möglichkeiten für ein konstruktives Feedback sowohl im fachlichen als auch im methodischen und sozialen Bereich. Er lässt eine Feedbackkultur im Lernzimmer entstehen und ermuntert die Lernenden, diese zu nutzen.

Während des Prozesses notiert sich der Lehrende Ereignisse über die einzelnen Personen, die verschiedenen Gruppen und den Prozess.

Selbstständig im Unterricht zu arbeiten, muss von den Schülern bzw. Teilnehmern erst gelernt werden. Dies ist ein längerer Prozess, während dem sich die Lernenden neu orientieren müssen. Fort vom stundenlangen Rezipieren, hin zum Selbst-Tun.

Dies gilt gleichermaßen für die prozessorientierte Arbeit des Lehrenden. Alle am Prozess Beteiligten brauchen hierfür Geduld und Zeit zum Ausprobieren und Einüben.

Die Lehrenden haben in ihrer Rolle als Lerninitiator die Verantwortung, Lernprozesse bei den Lernenden in Gang zu setzen, am Laufen zu halten und zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Je reifer und selbstständiger der Lernende wird, desto mehr Eigenverantwortung für die initiierten Lernprozesse muss er selbst übernehmen.

■ Konsequenzen für die Nachbereitung

Bei der Nachbereitung der Lernarrangements gilt es, die Lernfortschritte der Lernenden in den Bereichen der Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz zu reflektieren und festzuhalten und den Wissenszuwachs (Fachkompetenz) der Gruppe und der Einzelnen zu überdenken.

Bei der Leistungsfeststellung müssen konsequenterweise das Einbringen des Lernenden in den Lernprozess, in die Kleingruppe, in das Plenum sowie die Präsentationsform und auch der Inhalt gleichgewichtig bewertet werden.

Der Austausch mit Kollegen im Team ist hierfür sehr förderlich und lässt die Sicherheit der Bewertung auf allen drei Kompetenzebenen wachsen.

■ Konsequenzen für die Rolle der Lernenden

Die Lernenden sind gegenüber den lernaktiven Methoden aufgeschlossen und übernehmen Verantwortung für den eigenen Lernprozess, indem sie sich in den Prozess aktiv einbringen. Sie sind bereit, sich auf Teamarbeit und Verantwortung für sich und ihre Lerngruppe einzulassen. Die Lernenden sind bereit miteinander zu kommunizieren, zu kooperieren, sich gegenseitig Feedback zu geben und dieses anzunehmen und Konflikte gemeinsam bearbeiten zu wollen.

Je höher ihre Methodenkompetenz und ihre Sozial- und Personalkompetenz und je besser ihr Grundlagenwissen, desto selbstständiger können sie Fachwissen aufnehmen, mit vorhandenem Wissen vernetzen und sich selbst notwendiges Detailwissen aneignen.

■ Konsequenzen für die Rolle der Lehrenden

Die Rolle der Lehrenden verändert sich hin zum Kompetenzentwickler, indem er innerhalb seines Unterrichtes Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozial- und Personalkompetenz gleichermaßen unterstützt und fördert. Die Lehrenden werden zu Prozesshelfern und Prozessbegleitern und sie verstehen sich als Wissensanbieter. Dazu ist ein Umdenken von der traditionellen Rolle der Lehrenden notwendig. Verantwortung für den Lernprozess und letztendlich für den Lernerfolg wird zum Teil an die Lernenden delegiert und auch wirklich mit allen Konsequenzen abgegeben. Während des Unterrichts verlangt es von Seiten des Lehrenden viel Offenheit für unterschiedliche Wege zum formulierten Ziel. Souveränität und Flexibilität im Umgang mit dem Stoff, im Umgang mit den Methoden und im Umgang mit den Lernenden sind notwendig.

Die Lehrenden sind im Bereich der teilnehmeraktiven Lernmethoden sehr stark gefordert. Die Vorbereitung von schüleraktivem, handlungsorientiertem Unterricht nimmt oft sehr viel mehr Zeit in Anspruch als bei anderen Methoden, weshalb es gut ist, wenn sich die Lehrenden in Teams zusammenfinden, kooperieren und sich austauschen. Letztendlich ist das eigene Erleben die beste Voraussetzung

um Teamarbeit bei den Lernenden einzuführen und langfristig auch außerhalb des Lernortes zu erreichen.

Solche Teams sind den Anforderungen der neuen Bildungspläne, der Einführung der handlungsorientierten Themenbearbeitung und der Lernfelder im allgemeinbildenden und im beruflichen Schulwesen, des fächerverbindenden Unterrichts und der Projektarbeit sowie den Gedanken der Schulentwicklung und der Qualitätssicherung gewachsen.

■ **Fazit**

Lehrende und Lernende müssen sich in ihrem Denken verändern, wenn sie für die Zukunft vorbereitet sein wollen.

Die Arbeitszufriedenheit und damit die Lebenszufriedenheit der Lehrenden sowie die Unterrichtsqualität der Schulen, der Lehrerausbildungsstätten und Weiterbildungsinstitutionen werden dabei kontinuierlich gefördert.

Die Chancen der Lernenden in der Wirklichkeit des Lebens zurechtzukommen werden dadurch verbessert.

2. Handlungsorientierte Unterrichtsmethoden im Überblick

Versucht man die vielfältigen Methoden in ein System zu bringen, stößt man sehr schnell an Grenzen. Ist eine Methode nun tatsächlich eine Einstiegsmethode oder ist sie nicht gar eine Methode zur Lernzielkontrolle oder auch beides?

Dennoch haben wir eine Einteilung gewagt, die aber nur einen groben Leitfaden darstellen kann.

Wir glauben, dass dieser Versuch einer Systematisierung eine Orientierung auf den ersten Blick erleichtert.

2.1. Versuch einer Systematisierung

Methoden zum Einstieg / zu Beginn einer Lerneinheit	Methoden zur Aktivierung	Methoden zur Erarbeitung neuer Lerninhalte / zur Vertiefung von Lerninhalten	Methoden zur Lernzielkontrolle	Methoden zum Abschluss einer Lerneinheit
ABC-Methode	Aktivierung durch Bewegung	Aktionskarten	ABC-Methode	Blitzlicht
Aktionskarten	Barometer	Arbeitstheke	Aktionskarten	Ciao
Bilder-Kiosk	Bilder-Kiosk	Bilder-Kiosk	Arbeitstheke	Fishbowl
Blitzlicht	Blitzlicht	Expertenbefragung	Bilder-Kiosk	Kaffeehaus
Brainstorming	Brainwalking	Fallstudie	Brainwriting	Kofferpacken
Brainwalking	Ciao	Fragerunde	Domino-Methode	Kugellager
Brainwriting	Einpunktfrage	Fünf Hüte	Fach-Wort-Schatz	Markt der Möglichkeiten Marktplatz
Domino-Methode	Formationen bilden	Gruppenarbeit	Fragerunde	Meditation / Phantasiereise
Einpunktfrage	Methode 66	Gruppenpuzzle	Markt der Möglichkeiten / Marktplatz	Partnerinter- view
Fragerunde	Zuruffrage	Impulsreferat	Mind-Map	Rundgespräch
Kartenfrage		Leittext-Methode	Museumsmethode	Piazza
Kopfstand-Methode		Masterchart	Partnerarbeit	Steckbrief

Methoden zum Einstieg / zu Beginn einer Lerneinheit	Methoden zur Aktivierung	Methoden zur Erarbeitung neuer Lerninhalte / zur Vertiefung von Lerninhalten	Methoden zur Lernzielkontrolle	Methoden zum Abschluss einer Lerneinheit
Kugellager		Mind-Map	Präzisionsarbeit	Steinbeißer-Methode
Meditation / Phantasiereise		Rollenspiel	Rollenspiel	Vernissage
Partnersuche		Risiko	Risiko	Tabu
Mind-Map		Rundgespräch	Rundgespräch	Triade
Museums-methode		Sandwich-Methode	Stationen lernen	Und Tschüss
Partnerinterview		Stationen lernen	Stichwortgeschichte	
Rollenspiel		Steinbeißer-Methode	Triade	
Steckbrief		Themenliste		
Themenliste		Wachsende Gruppen		
Triade		WWW-Methode		
Zuruffrage				

2.2. Der Einsatz von handlungsorientierten Unterrichtsmethoden

Viele Wege führen nach Rom – oder es gibt viele Möglichkeiten interessanten Unterricht bzw. erfolgreiche Seminare zu gestalten.

Jede Methode, wird sie zu häufig oder falsch angewendet, langweilt und demotiviert die Lernenden.

Bevor Sie sich für die eine oder andere Methode entscheiden, sollten Sie sich grundsätzlich vier wesentliche Fragen stellen:

- „Passt die Methode zu meinem zu vermittelnden Stoff?“
- „Passt die Methode zu der mir zur Verfügung stehenden Zeit?“
- „Passt die Methode zu den von mir zu unterrichtenden Schülern?“
- „Passt die Methode zu mir, dem Lehrer?“